

Biographische Reflexivität im ePortfolio

Ausbildung biographischer Kompetenz während der ersten Phase der Lehrer*innenbildung im digitalen Setting

– Dissertationsprojekt von Hannah Spuhler, M.A.



Förderhinweis: „Level – Lehrerbildung vernetzt entwickeln“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Problemstellung

Das geplante Forschungsvorhaben soll einen Beitrag zur qualitativ-rekonstruktiven Erforschung von Reflexion darstellen. Dabei sollen qualitative Einstufungen von Reflexionsdokumenten mit Interviews zu der Perspektive von Studierenden ins Verhältnis gesetzt und so eine kritische Diskussion normativer Ansprüche der Lehrer*innenbildung angestoßen werden. Gleichzeitig sollen die didaktischen Methoden der biographischen Reflexivität und das ePortfolio hinsichtlich ihres Nutzens durch die Rekonstruktion der Studierendenperspektive evaluiert werden.

Das **ePortfolio** stellt eine Möglichkeit dar, die Reflexivität (Häcker 2009) und ein selbstbestimmteres Lernen (u.a. Koch-Priewe 2013) von Studierenden zu fördern.

- Empirische Erhebungen zeigen, dass die Unterscheidung von Portfoliodokumenten in Qualitätsstufen schwierig ist und die Messung von Reflexion an die Bereitschaft der Studierenden, sich reflexiv auseinanderzusetzen, gebunden ist (vgl. Leonhard 2013, Berndt & Häcker 2017)
- Es braucht genauere Analysen des handlungsleitenden Wissens der Studierenden in der Bearbeitung von Reflexionsaufgaben

Reflexion beschreibt das aktive, fortlaufende und auf ein Ziel ausgerichtete Nachdenken, in dessen Zuge Wissensbestände reorganisiert und/oder Handlungsalternativen geplant werden (Korthagen 2002).

- Reflexion als Zugang implizites Wissen professionell zugänglich zu machen → Professionalisierung von Lehrkräften (u.a. Schönknecht 2005, Leonhard 2016)
- Fokussierung auf Reflexionen von Biographieverläufen anstatt von Unterrichtssituationen

Die Fokussierung auf **Biographien** ist insofern bedeutsam, da jede*r Lehramtsstudierende*r Bildungs- und Erziehungsprozesse durchlaufen und dabei „äußerst nachhaltige und langfristig wirksame Modelle einer pädagogischen Berufspraxis“ (Liebau 2002, S. 295 f.; vgl. dazu auch Neuß 2009; Meyer 2001) aufgebaut hat.

- Fokussierung auf den berufsbiographischen (nach Terhart 1992; Reh & Schelle 2006) sowie den strukturtheoretischen Professionalisierungsansatz (nach Helsper 1996)
- Empirische Ergebnisse zur Bedeutsamkeit biographischer Erlebnisse in der Lehrer*innenbildung v.a. von Neuß (2009)
- Anleitung biographischer Reflexionen orientiert an Alheits Konzept von Biographizität (1995) und den Arbeiten von Gudjons et al. (1992), Neuß (2009): Neben rein wissenschaftlich-theoretischer Ausbildungsperspektive biographische Voraussetzungen miteinbeziehen

1. Wie nehmen die Studierenden die Bedeutung des ePortfolios für die eigene Professionalisierung wahr?
2. Welche biographischen Themen werden von den Studierenden als besonders bedeutsam für die eigene Reflexion gedeutet?
3. Wird die Methode der biographischen Reflexion als hilfreich für die eigene Professionalisierung erachtet und korreliert diese Bewertung mit der empirischen Analyse hinsichtlich der Qualität von Reflexionsverläufen?

(vorläufige) Forschungsfragen

Methodik

- Stichprobe: Studierende aus einem Seminar im WiSe 2021, zweischrittige Erhebung und Zusammenführung als Fallgeschichte
- Empirische Einzelfälle als Möglichkeit, das Allgemeine im Besonderen zu erheben

1. Erhebung von **Reflexionstexten im ePortfolio** → Auswertung mit der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018), angelehnt an das methodische Design der Dissertationsstudie von Weber (2021):
→ Forschungsfrage 2 & 3

Abstraktionsebene	Reflexionstiefe	Inhaltliche Breite
❖ Mikroebene: Verortung im individuellen Erleben	Kategorienzuordnung im Reflexionszyklus	Inhaltliche Codierung der Themenbereiche (Welche Themen werden von den Studierenden in die eigene Reflexion eingebracht?)
❖ Mesoebene: Verortung im Seminkontext und Verknüpfung mit Theorieinhalten	❖ Beschreiben	❖ Kategoriensystem
❖ Makroebene: Verortung im Rahmen des Studiums und des Berufsfeldes	❖ Analysieren	❖ wird induktiv
	❖ Bewerten	❖ entwickelt
	❖ Planen	

2. Erhebung von **narrativen Interviews** im Nachgang des Seminars → qualitativ-rekonstruktive Auswertung [z.Zt. Methodenpilotierung für die Wahl zwischen Dokumentarischer Methode nach Nohl (2012) und Objektiver Hermeneutik nach Oevermann et al. (1979)]
→ Forschungsfrage 1, 2 & 3

Arbeitsphasen



Anvisierte Einreichung der Dissertation bis Ende 2023

Erwartete Ergebnisse

- Die Bedeutung von biographischen Erfahrungen vor der Lehrer*innenbildung für die Lehrer*innenbildung herausarbeiten
- Evaluation der didaktisch-methodischen Ansätze (ePortfolio & Biographiereflexion)
- Inverhältnissen von Qualitätsmerkmalen der ePortfolio-Dokumente mit dem von den Studierenden persönlich erlebten Lernerfolg → kritische Diskussion von impliziten Ansprüchen der Lehrer*innenbildung
- Keine direkte Erforschung von Reflexivität (vgl. auch Leonhard 2016), aber erste Hinweise auf eventuelle Korrelationen von gelungenen Reflexionsverläufen und positiven Lernerfahrungen der Studierenden sammeln

Orientierung an der „Erkenntnis, dass verordnete Reformen ohne Rücksicht auf die handelnden Personen, auf deren Erfahrungen und das heißt deren Biographien, im Sande verlaufen, mindestens nicht die gewünschten Effekte erzielen“ (Reh & Schelle 2006, S. 394).

Literatur

Alheit, P. (1995). »Biographizität« als Lernpotential. Konzeptionelle Überlegungen zum biographischen Ansatz in der Erwachsenenbildung. In H.-H. Krüger & W. Marotzki (Hg.), *Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung* (S. 240–307). Opladen: Leske + Budrich. | Berndt, C. & Häcker, T. (2017). Der Reflexion auf der Spur. Über den Versuch, Reflexionen zum Forschungsgegenstand zu machen. In C. Berndt, T.H. Häcker & T. Leonhard (Hg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited* (S. 240–253). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. | Gudjons, H., Wagener-Gudjons, B. & Pieper, M. (1992). Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit (2. Aufl.). Hamburg: Bergmann + Helbig. | Häcker, T. (2009). Viel falt der Portfoliobegriffe. Annäherungen an ein schwer fassbares Konzept. In I. Brunner (Hg.), *Das Handbuch Portfolioarbeit* (3. Aufl., S. 33–39). Seelze-Velber: Klett Kallmeyer. | Helsper, W. (1996). Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. *Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit*. In A. Combe & W. Helsper (Hg.), *Pädagogische Professionalität* (S. 521–569). Frankfurt am Main: Suhrkamp. | Koch-Priewe, B. (2013). Das Portfolio in der LehrerInnenbildung. In B. Koch-Priewe & F.-U. Kolbe (Hg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung* (S. 41–73). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. | Korthagen, F. (2002). Schulwirklichkeit und Lehrerbildung: Reflexion der Lehrertätigkeit. Hamburg: EB-Verlag. | Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa. | Leonhard, T. (2013). Portfolioarbeit zwischen Reflexion und Leistungsbewertung. Empirische Befunde zur Messbarkeit von Reflexionskompetenz. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. Störtländer (Hg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung* (S. 180–192). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. | Leonhard, T. (2016). Reflexion im Portfolio. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hg.), *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung* (S. 45–58). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. | Liebau, E. (2002). *Bildungswissenschaft. Zur Weiterentwicklung der Disziplin*. In Vierteljahresschrift für Wissenschaftliche Pädagogik, 78(3), S. 293–299. | Meyer, H. (2001). Türklindendidaktik. Aufsätze zur Didaktik, Methodik und Schulentwicklung (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor. | Neuß, N. (2009). Biographisch bedeutsames Lernen. Empirische Studien über Lerngeschichten in der Lehrerbildung. Stuttgart: UTB. | Nohl, A.-M. (2012). Interview und dokumentarische Methode. *Anleitungen für die Forschungspraxis* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag. | Oevermann, U., Allert, T., Konau, E. & Krambeck, J. (1979). Die Methodologie einer »objektiven Hermeneutik« und ihre forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In H.-G. Soeffner (Hg.), *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften* (S. 352–433). Stuttgart: Metzler. | Reh, S. & Schelle, C. (2006). Biographieforschung in der Schulpädagogik. In H.-H. Krüger & W. Marotzki (Hg.), *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung* (2., überarb. und aktual. Aufl., S. 391–411). Wiesbaden: VS Verlag. | Schönknecht, G. (2005). Die Entwicklung der Innovationskompetenz von LehrerInnen aus (berufs-)biographischer Perspektive. In H. Ertl (Hg.), *Innovationen in schulischen Kontexten. Ansatzpunkte für berufsbegleitende Lernprozesse bei Lehrkräften* (S. 15–41). Paderborn: Eusl. | Terhart, E. (1992). *Lehrerberuf und Professionalität*. In B. Dewe, W. Ferchhoff & F. Olaf-Radtke (Hg.), *Erziehen als Profession* (S. 103–131). Wiesbaden: VS Verlag. | Weber, N. (2021). *Reflexionsmedium ePortfolio Strukturierung von digitaler Portfolioarbeit im Lehramtsstudium*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hannah Spuhler, M.A.
Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsforschung
spuhler@em.uni-frankfurt.de

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main